

Ersteinst
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ersteinst
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 40. | Welzheim, Donnerstag den 14. März | 1872.

Deutschland.

St. Stuttgart, 11. März. Kammer der Abgeordneten. 74. Sitzung. Am Ministertische: v. Schurken, v. Mittnacht, Freih. v. Wächter, Geheimrath v. Dillenius, v. Renner. Der neue gewählte Abgeord. Hohl wird eingeführt und vereidigt. Min. v. Schurken beantwortet die Interpellation von Bälz, Vogt v. R. Grath, betreffend die auf der Nöbzerlei ruhenden Lasten; er empfiehlt Ablösung, im 18fachen Maßstab seien dafür 83,124 fl., im 15fachen 55,416 fl. erforderlich. Min. v. Mittnacht beantwortet die Interpellation von Peuz, betreffend die Veröffentlichung der Straf-Erkenntnisse im Regierungsblatt. Dieselbe wird eine etwas veränderte Form erhalten. — Die Tagesordnung führt auf die Berathung des Berichts der Finanzcommission, betreffend die Verkehrsanstalten und zwar zunächst Ertrag der Eisenbahnen. Berichterstatter v. Boscher. Elben bringt eine für Württemberg höchst wichtige Frage zur Sprache. Von der badischen Verwaltung wird jeder für Württemberg durchlaufende Wagen, der die Thätigkeit der dortigen Angestellten in gar keiner Weise in Anspruch nimmt, mit 1 Thaler besteuert. Das macht für Baden auf Kosten Württembergs eine jährliche Einnahme von 210,000 fl.; eine ähnliche Erscheinung ist es mit den pfälzischen Bahnen. Er ersucht die R. württemb. Regierung dahin zu wirken, daß die im Jahre 1866 abgebrochenen Verhandlungen wegen Einführung des 1 Pfennig-Tarifs wieder aufgenommen werden. v. Dillenius zeigt die Lage der Dinge, hat nichts dagegen, wenn die Frage im Reichstage zur Sprache gebracht wird und bittet die erforderlichen Verhandlungen den Händen der Regierung zu überlassen. Freih. v. Varnbüler hält einen langen aber völlig unverständlichen Vortrag. Pfeiffer: die Summe des Voranschlags der Eisenbahn-Erträge sei wie Hrn. v. Varnbüler ausgeführt, viel zu nieder angenommen. Die Verkehrsverhältnisse haben einen Aufschwung genommen, von dem man vor zwei Jahren keine Ahnung gehabt. Kommendes Jahr werde die Wiener Welt-Ausstellung einen großen Verkehr bringen. v. Varnbüler habe gesagt: man arbeite eben auf große Restmittel hin, um etwas Schönes bauen zu können. Wenn man für Bildungszwecke größere Summen aufwenden wolle, so könne man das auch aus laufenden Mitteln bestreiten. Es sei rein unmöglich, die Eisenbahnbaukosten auszuscheiden; nirgends sei eine Summe zu finden, die diesen Aufwand klar ausdrücke. Er habe versucht, eine solche Summe zu erheben; das sei eine Arbeit von 1/2 Jahr gewesen. Präsl. v. Weber: das neue Eisenbahngesetz werde diese Zahlen enthalten Pfeiffer (fortfahrend): die Zahlen, die der Minister der Finanzen gegeben, sprechen von einem Aufwand von 123 Mill. Gulden; diese Zahl sei absolut falsch; denn das stimme mit seinen (des Redners) Berechnungen nicht, um 40—60 Millionen. Tadelt sodann die engherzige fisciatische Auffassung der Eisenbahnen; in Wirklichkeit habe der Aufwand 180 Millionen betragen; die Bahnen rentiren nur zu 3%; es bleibe da nichts übrig als die volkswirtschaftliche Seite in den Vordergrund zu stellen. Empfiehlt dringend Einführung des Ein-Pfennig-Tarifs. v. Dillenius wahrt den Regierungs-Standpunkt und zeigt in Zahlen den Gang des bisherigen Eisenbahn-Ertrags. Wir haben Bahnen, die nicht einmal die Betriebskosten ertragen; einen directen Verkehr mit der Schweiz über Innendingen herzustellen, sei bis jetzt noch nicht gelungen, weil ein Stück badische Bahn dazwischen liege und Baden sich in keiner Weise entgegenkommend zeige. Bayern gewähre Frachtermäßigung für die Linie Romanshorn-Sempten, aber nicht für die Ulmer Linie. Allerdings sei der Verkehr ein solcher von ungeahnter Größe; allein er sei bereits wieder in Abnahme begriffen. Würde er sich auf der gleichen Höhe erhalten haben, so würde die Regierung mit einer Einnahme von vielen Millionen für die Erweiterung aller Betriebs-

richtungen vor die Kammer treten müssen. Zeigt nun die Nebertreibungen des Commissionsberichtes, zeigt die in Aussicht stehenden Veränderungen, Tarif-Ermäßigungen u. s. w. Wohl: die Forsten, das Umgeld, u. s. w. würden keineswegs die bedeutenden Summen abwerfen, wie es heute der Fall sei, wenn wir nicht die Eisenbahnen hätten. Dieser Mehrertrag müsse denn doch auch im Anschlag gebracht werden. Hoffe einen höheren Ertrag der Bahnen, wenn einmal die Seitenbahnen fertig und das Bahnetz vollendet. Elben: er sei auf anderen Wegen zu ähnlichen Berechnungen gekommen wie Hrn. v. Varnbüler. Eines der wichtigsten Momente sei die Befestigung aller politischen Unsiherheit. Wenn Baden sich widerborstig zeige in dem Verkehr Württembergs mit der Schweiz, so möge sich Württemberg an die Reichsorgane halten; der Art. 44 der Reichs-Verf.-Urk. gebe die Mittel zur Remedur. Tadelt wie Wohl die allzuparzellirte Erbauung der Bahnen; die Eröffnungen erfolgen in gar zu kleinen Stücken z. B. bei der oberen Neckarbahn. Nachdem noch Pfeiffer und Freih. v. Varnbüler gesprochen, erzählt der Berichterstatter v. Boscher das Wort: Die Mitglieder der Finanz-Commission seien nicht abgeneigt, einem Antrag auf Erhöhung des Voranschlags sich anzuschließen. v. Sick ebenfalls für Erhöhung des Voranschlags; nimmt die württemb. Eisenbahnverwaltung gegen einzelne Vorwürfe in Schutz. Ketter: ihn habe der Regierungscommissar und seine Gegner gleichmäßig überzeugt; von ihren Standpunkten aus haben beide recht, deshalb stelle er den Antrag: die von Hrn. v. Varnbüler beantragte Erhöhung des Voranschlags mit 500,000 zu reduciren und die Hälfte mit 250,000 fl. anzunehmen. Dieser Antrag wird, nachdem der Varnbüler'sche mit 45 gegen 40 Stimmen abgelehnt worden, mit 71 gegen 12 Stimmen angenommen. Der Reinertrag der Eisenbahnen wird für 1871/72 mit 5,250,000 fl. und für 1872/73 mit 5,400,000 fl. in den Etat eingesezt. Für den Varnbüler'schen Antrag stimmen: v. Varnbüler, v. Sick, v. Wiederhold, Baumgärtner, v. Crailsheim, v. Hofer, v. Dw, Pfeiffer, v. Palm, Mayer v. S., v. Schad, W. v. König, Rich. v. König, v. Gullstingen, v. Wöllwarth, v. Mehring, Paulus, v. Dettlinger, Feser, v. Boscher, Daur, Haag, Hölder, Jink v. H., Maier v. R., Bälz, Bosler, Elben, Müller v. St., Vogt v. R., Schall, Vogt v. S., Streich, Nehm, Fritz, Mübel, Schmid, Auch, Lenz, Mühlhäuser. Gelegentlich bringt v. Georgi die Einrichtung eines Schnellzuges auf der Linie Tübingen-Stuttgart in Erwähnung. v. Dillenius: Man habe einen Sitzzug bis an die Schweizer Nordostbahn einrichten wollen; die Schweizer haben selbst den Antrag gest. aber Baden sei nicht zu bewegen gewesen. Erath: die Schweizerischen und württembergischen Bahnen mögen einmal vorgehen, dann werde Baden durch die öffentliche Meinung zum Nachgeben gezwungen werden. — Ein Antrag v. Boscher's die Wohnungen in Staatsgebäuden für Bedienstete der Verkehrsanstalten auch unter einer Rente von 4% abzugeben, wird angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch Vormittags 9 Uhr; Tagesordnung: Ertrag der Verkehrs-Anstalten.

Stuttgart, 12. März. (B.-Z.) Soeben 11 Uhr 40 Minuten verspürte ich in meiner Wohnung in der Königsstraße einen heftigen Erdstoß. Derselbe bewegte sich in südwestlicher Richtung war messenmäßig und dauerte etwa 4 Sekunden. Meine Bioline an der Wand fiel herunter, mein Kleiderschrank wankte und drohte umzufallen. Das Dienstmädchen, die es auch bemerkt hatte, sprang erschrocken zu Thür herein. — Der Stuttgarter Pferdemarkt findet in diesem Jahre am 8. und 9. April statt. Stuttgart, 11. März. Ueber den Aufenthalt Seiner Majestät des Königs in Berlin sind folgende weitere Nachrichten hier eingegangen. Seine Majestät empfing am Samstag den 9. März

den Besuch Seiner Majestät des Kaisers, höchstweller längere Zeit bei Seiner Majestät verweilte. Sodann stattete der König der im Laufe des Tages hier eingetroffenen Frau Großherzogin von Baden königlicher Hoheit einen Besuch ab.

Seine Majestät besuchte die Botschafter von Rußland, Oesterreich-Ungarn, Großbritannien und Frankreich, den Oberstkämmerer Grafen v. Rebern, den Reichszänker Fürsten v. Bismarck, die General-Feldmarschälle Graf v. Wrangel und Graf v. Moltke, den Kriegsminister, General der Infanterie Graf v. Koon, den Herzog und die Herzogin v. Ujest, die Gräfin von Blandersf und die Gräfin Oriola, geb. v. Arum. Sodann besichtigte der König das Rathaus und den zoologischen Garten. Bei Ihren Kaiserlichen und königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin fand ein großes Diner für Seine Majestät statt, nach welchem der König der Vorstellung des Lannhäuser im Opernhause beizuwohnte. Nachher war Soirée bei Ihrer Majestät der Kaiserin, bei welcher der König unter anderen Bekannten auch seinen früheren Lehrer den Professor Ranke begrüßte. Sonntag den 10. wohnte der König mit Ihrer Majestät der Kaiserin dem Gottesdienste in der Domkirche an, besichtigte sodann das K. Schloß und das Aquarium. Abends fand Familiendiner bei Seiner Majestät dem Kaiser statt. Vor der Tafel empfing Seine Majestät der Kaiser noch die Herren vom Gefolge Seiner Majestät des Königs. Nach der Tafel besuchte der König das Opernhaus, in welchem Jessonda von Spohr gegeben wurde. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte Seine Majestät den König noch im Schloß und nahm das Souper mit höchstemselben ein, worauf die hohen Herrschaften Abschied nahmen. Um 11 Uhr trat der König die Reise nach St. Petersburg an.

Stuttgart, 11. März. Der „Schwäb. Merk.“ enthält ein Privat-Telegramm aus Genua, wonach Mazzini gestern, Sonntag Nachmittag, zu Pisa gestorben ist.

Stuttgart, 11. März. (Landesproduktenbörse.) Das Getreidegeschäft war auch in letzter Woche an den meisten auswärtigen Märkten sehr ruhig, und namentlich an den größeren Plätzen um so mehr vernachlässigt, als die Speculation es momentan für angemessen findet, sich an der Gründung von Aktienunternehmungen und am Börsenspiel zu betheiligen. Von den württembergischen und bayerischen Schranken sind zwar keine wesentlichen Preisrückgänge angezeigt, immerhin aber übte das günstige Wetter einen verflauenenden Einfluß aus. Auf der gestrigen Landesproduktenbörse war der Verkehr in Brodfrüchten sehr belebt, während sich für andere Getreidesorten weniger Kauflust zeigte. Ungarischer Weizen blieb ohne Handel, bayerischer wurde mit fl. 7. 42 fr. bis 8 fl. 21 fr., Körnern je nach Qualität mit fl. 7. 24 fr. bis fl. 8. 3 fr., Dinkel mit fl. 5. 6—15 fr. bezahlt; Roggen war geschäftslos; ungarische Gerste kostete fl. 5. 30—36 fr., württembergische fl. 5. 15 fr., Haber fl. 4. 9 fr., Wehl ging in den feineren Sorten abermals in die Höhe und stand Nr. 1 auf fl. 23. — fl. 23. 30 fr., Nr. 2 auf fl. 21. bis fl. 21. 30 fr., Nr. 3 auf fl. 18. 30—48 fr., Nr. 4 auf fl. 15. 24—48 fr. per 100 Kilogramm einschließlich des Sacks.

Esslingen, 10. März. Die Entscheidung in Betreff der Bahnhofsfrage scheint endlich getroffen werden zu sollen. In Folge der Eingabe der bürgerlichen Kollegien der Stadt an die K. Eisenbahndirektion, daß wenn bis Ende März keine Entscheidung über die Verlegung des Bahnhofs getroffen sei, die Stadt sich genöthigt sehe, die Gasfabrik auf dem bisherigen Platze zu erweitern, soll am nächsten Mittwoch eine Kommission der K. Eisenbahndirektion mit den Kollegien der Stadt zusammentreten, um über diese Frage Berathung zu pflegen. Möge die Entscheidung so getroffen werden, daß das beiderseitige Interesse des Staats und der Stadt gewahrt werden.

Friedrichshafen, 11. März. Die Arbeiter der hiesigen Maschinenwerkstätte begaben sich heute in corpore zu ihrem Maschinenmeister und brachten die Bitte vor, wegen einer Lohnerhöhung höheren Orts die nöthigen Schritte zu thun. — Ein zwei Tage andauernder heftiger Föhnsturm verscheuchte in voriger Woche den Nebel, der seine Herrschaft außergewöhnlich lang behauptete und brachte nur milde Bitterung; überhaupt hat der Lenz seinen Einzug bei uns gehalten; denn Lerchenwirbel, Amselschlag, sowie die lieblichen Weifen der gestieberten Sänger überhaupt ertönen aus allen Ecken und Enden, Schmetterlinge entpuppen sich und weidet sich das Auge an dem herrlichen Grün der Saaten.

Berlin, 11. März. Die Abgeordnetenkammer berieth in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend den Eigenthumszwerb und die dingliche Belastung von Grundstücken, Bergwerken und selbständigen Gerechtigkeiten. Fast durchgehends werden die vom Herrenhause an dem Entwurf der Regierung gemachten Abänderungen gemäß den Anträgen der Commission verworfen und der Entwurf in der Fassung der Regierung mit einzelnen Amendements, womit die Regierung sich einverstanden erklärt, angenom-

men. Nach der Annahme des §. 29 wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

Eisenach, 10. März. Der vom Verein der Stuttgarter Buchdruckereibesitzer einberufene allgemeine deutsche Buchdruckeritag hat gestern und heute hier stattgehabt; vertreten waren ungefähr 550 Buchdruckereien. Die sämtlich mit Einstimmigkeit gefaßten Beschlüsse lauten dahin: Allgemeiner Beitritt zum deutschen Buchdruckerverein, Errichtung einer Vertrauenscommission zur Schlichtung von Streitfällen zwischen Prinzipalen und Gehilfen im Falle des Mißlingens der Ausgleichsversuche und Strikemachens Seitens der Gehilfen, Schließung der Vereinsofficinen für die strikenden Gehilfen, Herstellung eines Normaltarifs und einer gleichlautenden Druckerordnung, endlich Errichtung einer Central-Unterstützungskasse.

Schweiz, Bern, 11. März. Die Tessiner Regierung erklärt sich zu der von Rom beantragten Conferenz behufs Regelung der kirchlichen Verhältnisse Tessins bereit.

Frankreich, Paris, 10. März. Der Prinz und die Prinzessin v. Wales sind heute Vormittag hier eingetroffen. Dieselben werden einige Tage in Paris verweilen. — Aus Spanien eingegangene Mittheilungen constatiren die Thätigkeit der gegen die Regierung verbündeten Parteien der Carlisten, Republikaner und Radikalen, zugleich aber auch, daß ein Aufstandsversuch bis jetzt nicht stattgefunden hat.

Holland, Haag, 11. März. Graf Chambord ist heute von Breda nach Köln gereist.

England, London, 11. März. Unterhaus. Bei der Specialdebatte über das Militärbudget wurde ein Amendement Holms auf Verminderung der Effectivstärke der Armee um 20,000 Mann verworfen, ebenso der Antrag auf Verminderung um 10,000 Mann.

London, 11. März. (Unterhaus.) Lugesson erklärt auf eine Interpellation, die Gerüchte über einen angeblichen, geheimen Vertrag, betreffend die Trennung Canada's von England, seien unbegründet.

Italien, Rom, 10. März. Gutem Vernehmen nach wird die Regierung von der Kammer demnächst die Bewilligung von einer halben Million Francs für die Wiener Welt-Ausstellung verlangen. — Die „Economista“ theilt mit, daß zwischen der französischen und italienischen Regierung wegen Herstellung zweier internationaler Bahnhöfe auf der Mont-Genis-Bahn in Modane und Ventimiglia eine Convention abgeschlossen sei.

Rom, 11. März. (Kammersitzung.) Deputirte aus allen Fraktionen beantragen, daß die Kammer ihren lebhaften Schmerz über den Tod Mazzini's ausdrücke. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, nachdem der Präsident die Verdienste Mazzini's, als Schriftsteller, Patriot und eifriger Förderer der Einheit und Unabhängigkeit Italiens, hervorgehoben hatte.

Spanien, Madrid, 11. März. Ein Wahlausruf der Carlisten sagt: Der Herzog von Madrid hat gesprochen: Carlisten jetzt an die Wahlurnen, später wohin uns Gott rufen wird!

Türkei, Konstantinopel, 8. März. Prinz Friedrich Karl von Preußen wird hier erwartet. Der Sultan ließ ein Palais zu seiner Aufnahme vorbereiten und will ihn als seinen Gast behandelt sehen. — Der Kriegsminister ließ strenge Strafen für Insubordinationsergehen verhängen. — Das Preßbureau wurde aufgehoben. — In Bosnien und in Libanon sind Unruhen ausgebrochen.

Amerika, Washington, 8. März. Das behufs Untersuchung des Waffenverkaufs an Frankreich erwählte Senatskomitee besteht aus sechs Republikanern, die der Administration günstig sind, und einem Demokraten. Der Senat hat sich geweigert, Karl Schurz zum Mitglied des Comites zu ernennen; er wird demselben indessen gestattet, bei den Verhandlungen zugegen zu sein und Zeugen zu verhören.

Asien, Calcutta, 7. März. In einer Depesche vom 5. d. meldet General Brownlow, daß die unter seinem Commando stehenden Truppen den Rückmarsch angetreten haben. Der General hoffte, Tipai Mookh am 6. zu erreichen. Ein Theil der Truppen war bereits nach Cachar abmarschirt. Die Stämme der Ruffais benahmen sich freundlich. Alles wohl.

Unterhaltendes.

† Die Buchthäuslerin.
Original-Novelle. Von J. Krüger.
(Fortsetzung.)

„Sie wissen, daß mein ganzes Herz bis jetzt Ihnen, meiner theuren mütterlichen Freundin, ein offenes Buch war“, versetzte sie. „Lassen Sie die verfloßene halbe Stunde für eine Ausnahme gelten. Es würde Ihnen jedenfalls keine Freude machen, was ich Ihnen

mitzuthun hätte. Also Nichts mehr davon. Mein Kopfschmerz hat sich gelegt. Lassen Sie meine Lernstunden wieder beginnen."

Von dem Momente an, wo Alfred die reinen Lippen des unschuldigen Mädchens mit seinen milde Gluth athmenden Küssen befeuchtet hatte, war jede Spur der sorglosen Fröhlichkeit aus ihrem Herzen verschwunden. Nur selten zeigte sich noch ein Lächeln in den lieblichen Zügen und ihre sonst so heiterstrahlenden Augen blickten trübe.

Nicht nur Fräulein Herbert bemerkte diese Veränderung in Marien's Wesen, auch Herr von Handorf und die gnädige Frau. Fast täglich wurde sie von letzteren Beiden befragt nach der Ursache dieser sichtbar schwermüthigen Stimmung. Die einzige und stets wiederholte Antwort ihres Lieblings war, sie leide an sie beängstigenden Träumen, die ihr verkündeten, das glückliche Loos, das die Pflegeeltern ihr unverdient geschenkt, werde nicht von Dauer und ihre Zukunft noch eine recht irarige sein. In der That war in dieser Antwort auch keine Unwahrheit enthalten. In nicht wenigen Nächten war ihr der junge Baron im Traume erschienen und zwar immer in Gestalt eines wilden Dämons, der sie mit seinen Umarmungen erdrücken wollte, zuweilen aber auch sie aufhob und unter gräßlichem Gelächter mit ihr durch die Luft davonflog.

Ihre Pflegeeltern versuchten alles Mögliche, sie aufzuheitern. Herr von Handorf erbot sich sogar, mit ihr auf Reisen zu gehen, in der Hoffnung, eine Veränderung der Luft würde ihr wohlthun und was sie Neues und Interessantes sehen und kennen lernte, würde sie zerstreuen und ihr die Welt wieder in rosigem Lichte erscheinen lassen. Marie bat ihren Pflegevater, von diesem Vorschlage abzustehen.

"Haben Sie Geduld mit mir, lieber Papa," sagte sie. "Wenn die bösen Träume erst einmal wieder aufhören, dann werde ich auch meinen alten Frohsinn zurückgewinnen. Ich weiß, ich bin eine Thörin, daß ich mich so vor der Zukunft ängstige, und ich will mich auch bemühen, diese Angst zu bekämpfen. Aber ich darf Schloß Handorf nicht verlassen. Es spricht Etwas in mir, daß mir außerhalb dieser schützenden Räume ich weiß nicht was für ein Unfall begegnen würde."

Endlich schlug der Greis ihr vor, seinen Hausarzt kommen zu lassen, da der Grund ihrer verdüsterten Gemüthsstimmung doch in einem geheimen körperlichen Unwohlsein liegen könne. Allein Marie warf sich in seine Arme und beschwor ihn mit Thränen, nicht nach dem Doctor zu schicken.

"Die Zeit wird in meiner Seele Alles wieder zur Ruhe bringen," rief sie. "Aber auch nur die Zeit, nichts Anderes auf der Welt."

Aber diese Worte gingen nicht in Erfüllung.

Mit jedem Tage wurden die Wangen des jungen Mädchens blässer, ihr Wesen scheuer und ängstlicher. Oftmals verließ sie ihr Zimmer auf mehrere Tage nicht, mußte sie aber doch auf den Wunsch ihrer Pflegeeltern, die für ihre Gesundheit fürchteten, den Garten betreten, so that sie es niemals allein. Sie bat dann die Erziehervin, sie zu begleiten, aus Furcht, der Sohn des Hauses könne hinter irgend einem Baume oder einem Busche hervorstürzen und sie, wie der Dämon ihrer Träume, in seinen Armen zu Tode pressen.

Vergebens bemühte sich das listige Kammermädchen, den Herrn Alfred in die Gunst des von ihm erkorenen Opfers hineinzuschwätzen, vergebens schilderte sie Marien, daß der junge Baron sie bis zum Wahnsinn liebe, daß er gedroht habe, sich aus Verzweiflung selbst den Tod zu geben, wenn sie kalt gegen ihn bliebe; vergebens suchte Beate sie zu bereden, ihm wenigstens eine kurze Zusammenkunft zu bewilligen, bei welcher sie Zeugin sein wolke.

"Wenn Sie ihn selbst hören, Marie," sagte sie, so werden Sie vielleicht Mitleid mit dem armen jungen Herrn fühlen, der ein ganz anderer Mensch geworden ist, als er früher war. Sonst war er heftig, wild, aufbrausend bei jeder Gelegenheit; jetzt ist er die Sanftmuth selbst. Er ist förmlich zum Schwärmer verwandelt, geht im Mondschein im Schloßgarten spazieren, sieht nach ihren Fenstern hinauf und seufzt den Namen Marie. Ach, der Arme wird vor Gram vergehen, wenn Sie, seine Lebensflamme, unerbitlerlich gegen ihn bleiben."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Ueber die Festigkeit der Knochen.) In der Züricher naturforschenden Gesellschaft machte Herr Heim nachstehende Mittheilung über Knochenfestigkeit: "Die Balken-Dimensionen von Brücken, Gerüsten u. s. w. werden von den Ingenieuren so berechnet, daß sie für den Fall ruhiger Belastung das Doppelte oder Dreifache, bei stoßweiser das Fünffache von der stattfindenden Maximalbelastung auszuhalten im Stande sind, bevor sie brechen wür-

den. Auf wie vielfache Sicherheit berechnet wohl die Natur ihre Maschinen und Gerüste? Der Fall, für den die Untersuchung die Einfachste sein wird, schien mir die Belastung des menschlichen Oberschenkelknochens durch das Körpergewicht beim Stehen und Gehen zu sein. Es gilt also einen solchen möglichst frischen Knochen bei ganz gleicher Auflagerung, wie sie in der Natur stattfindet, also am besten, indem man noch den Kopf des Schienbeins und die Schüssel des Beckens mitnimmt und diese mit dem Oberschenkelknochen dazwischen in die Presse einspannt, bis zum Bruch zu belasten. Der Bruch erfolgte am Halse zwischen Höcker und Gelenkkopf. In meinen Versuchen geschah dies fast ohne sichtbares Biegen bei einer Belastung von 900—950 Pfd. Beim Gehen hat der Oberschenkelknochen bei jedem zweiten Schritt ungefähr das ganze Körpergewicht weniger das Gewicht des Unterschenkels zu tragen. Dieses betrug 120—130 Pfd., woraus folgt, daß diese Knochen für etwa 7/1-fache Sicherheit construirt waren. Wenn wir zwei Centner Last tragen, so bleibt immer noch die Sicherheit fast eine dreifache."

— (Eine Ueberraschung.) Ein Herr, welcher sehr gut mußte, daß sein Diener ihn bestehle, ließ diesen am Neujahrstage zu sich kommen und sagte mit feierlicher Miene: "Johann, ich schenke Dir alles das zu Neujahr, was Du mir im Laufe Deiner treuen Dienste gestohlen hast."

"Gnädiger Herr, das ist mehr als zu viel", entgegnete Johann mit aufrichtiger Rührung.

— (Wie schmeckt der Thee?) In einer Großwardeiner Familie war unlängst Theegeiellshaft. Das Hausfräulein kredenzte selbst den aromatischen Trank. "Wie finden Sie unsern Thee?" fragte sie einen Herrn, der mit der ersten Tasse beglückt worden war — "nicht wahr, er ist vorzüglich?" der junge Mann wagte nicht zu widersprechen, brachte aber sein Lob mit etwas saurerer Miene vor. Das Fräulein bemerkt, daß auch die übrigen, an die Reihe kommenden Gäste sich der edlen Blume des Thee's gegenüber sehr reservirt verhalten. Endlich kostete sie selbst und stürzte dann in die Küche hinab, um bald darauf mit hellem Lachen zurückzukehren. Die Köchin hatte sich in der Büchse vergriffen, und so war den Gästen ein Aufguß statt von chinesischem Thee — von türkischem Tabak vorgesetzt worden.

Räthsel.

Liegst du im Schlaf in guter Ruh,
So wird es schwerlich dir gefallen,
Ruht jemand dir die Erste zu,
Verdroffen wirst du Antwort lassen.
Doch ruht die Maid, die vor dir steht,
Dich sanft mit der zwei Andern Wörlein,
Wohl süß es dir zu Herzen geht,
Gekommen aus so schönem Pfortlein.
Das Grüne Ganze ist bestimmt
Zum Räuchern, doch nicht, wenn gekommen
Ein Gast, da es vielmehr entglimmt,
Wenn Einer Abschied hat genommen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 39:

Liebfrauenmilch.

Telegramme.

Bern, 12. März. Der Bundesrath sendete auf die Gerüchte, daß in Tessin Nathan eine neue Bande zum Eintritt nach Italien werbe, den Justizdepartementssecretär Trasel zur Informirung an Ort und Stelle. Bis jetzt haben sich die Gerüchte als übertrieben erwiesen.

Insterburg, 11. März. Der Probst Dinder zu Königsberg hat den katholischen Pfarrer Grunert wegen Nichtunterwerfung unter das Dogma der Unfehlbarkeit auf bischöflichen Befehl seines Amtes entsezt.

Petersburg, 12. März. Die Kaiserin reist in diesem Monate nach der Krim ab, wo sie bis zum Herbst verweilen wird. Der Kaiser begleitet dieselbe bis Odesa.

Bautzen, 12. März. Heute früh flogen die Stampfwerke der hiesigen Pulverfabrik in die Luft, wobei zwei Arbeiter ums Leben kamen und einer verwundet wurde.

Berlin, 12. März. Fürst Bismarck ist um 2 Uhr Nachmittags nach Friedrichsruhe abgereist. — Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht das sanctionirte Schulaufsichtsgesetz. — Der Bezirkspräsident Graf Culenburg ist gestern nach Weß abgereist.

Leipzig, 11. März. Vor dem hiesigen Bezirksgerichte begannen heute die Schwurgerichtsverhandlungen gegen Vebel, Liebtrecht und Hepner, welche wegen Vorbereitung des Hochverraths angeklagt sind. Liebtrecht ist außerdem noch wegen Beleidigung des deutschen Kaisers unter Anklage gestellt.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Testaments-Gröffnung.

Die am 20. October 1871 kinderlos gestorbene Eva, geborene Bareiß, Ehefrau des Matthäus Müller, Bauers in Cronhütte, Gemeinde Kaiserzbach, hat am 31. März 1869 in Gemeinschaft mit ihrem Ehemann, dem jetzigen Wittwer, errichtetes Testament, das am 28. Februar d. J. dahier eröffnet worden, hinterlassen.

Der wesentliche Inhalt des Testaments, das an keinem äußeren Mangel leidet, ist folgender:

§. 1.

Zu Erben unseres Vermögens setzen wir uns wechselseitig dergestalt ein, daß auf Absterben des Einen das Andere in den völligen Besitz der ganzen Verlassenschaft gesetzt und als vollkommener Eigenthümer angesehen, mithin ihm auch überlassen werde, Verfügungen jeder Art vorzunehmen.

§. 2.

Nach dem Tode des zuerst Absterbenden soll daher weder eine Versiegelung, noch ein Verlassenschafts-Inventar vorgenommen werden, auch der überlebende Gatte zu keiner Cautionsleistung verbunden sein.

§. 3.

(Enthält ein Vermächtniß für die Heiligenpflege Welzheim.)

§. 4.

Dasjenige Vermögen, welches der überlebende Gatte einst noch hinterlassen wird, soll ohne Rücksicht, von welchem Theil von uns das Vermögen herrührt, nach Abzug der Vermächtnisse, welche wir beide bestimmt haben, oder welche von Einem allein bestimmt sein werden, unter unsere Verwandte in zwei gleiche Theile vertheilt werden und davon

- I. die Verwandten von mir, dem Ehemann, die eine Hälfte erhalten ic.;
- II. die Verwandten von mir, der Ehefrau, die andere Hälfte, und zwar:
 - 1) die Kinder des gestorbenen Bruders Georg Bareiß von Steinenberg,
 - 2) die Kinder des gestorbenen Bruders Christian Bareiß von Ummenhofen.

§. 5.

ic. Auf Seiten der Ehefrau sollen die Kinder der gestorbenen Schwester Rosine, Ehefrau des Karl Moser von Dornhalben von aller Erbschaft ausgeschlossen sein.

§. 6.

(Enthält zwei Vermächtnisse für Verwandte des Ehemanns.)

Hieron wird den Intestat-Erben:

- a) der Barbara Königeter von Dornhalben, geboren am 1. März 1810, welche nach Amerika gezogen und deren Aufenthalt unbekannt ist, unehelichen Tochter der + Rosine Barbara, geb. Bareiß, gewes. Ehefrau des + Karl Moser von Dornhalben,
- b) dem Christian Moser, Maurer von Dornhalben, geboren am 23. März 1815, dessen Aufenthalt unbekannt ist, Sohn des + Karl Moser von Dornhalben,

mit dem Anfügen Gröffnung gemacht, daß das Testament, wenn sie dasselbe nicht binnen 60 Tagen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, mittelst einer hier einzureichenden Klage angefochten haben werden, zum Vollzug gebracht werde.

Den 9. März 1872.

K. Oberamtsgericht.
Koch.

Neuer Welzheim.

Reisich-Verkauf.

Montag den 18. d. Mts.

aus Müllersgehren 2 „Buch“ und Schmalenberg 12 und 13, sowie an Scheidholz der Hutten Schmalenberg und Ebni ca. 1700 Buchen- und Nadelreisich.

Zusammenkunft **Vormittags 8 Uhr** bei der Laufenmühle, **um 10 Uhr** im Hirsch in Ebni.

Welzheim.

Tichtenpflanzen-Verkauf.

Aus den städtischen Saatschulen werden im Laufe dieses Frühjahrs mehrere Tausend drei- und vierjährige Tichtenpflanzen, per Tausend zu 1 fl. 30 kr., sowie auch ältere auf Stocklöcher erzogene ditto, per Tausend zu 1 fl., abgegeben. Liebhaber wollen sich wenden an

Walbmeister **Stroh.**

Welzheim.

Durch rechtzeitigen direkten Einkauf von einer großen **Brennerei** des Unterlandes bin ich in den Stand gesetzt, **ächten**

Kartoffel- & Frucht-Brauntwein

noch zu billigen Preisen abzugeben.

S. Sobly.

Welzheim.

Vor einiger Zeit ging hier ein brauner Duxkin-Handschuh verloren, welchen der Finder gegen Belohnung der Redaktion übergeben wolle.

Gaufmannsweiler.

Einige Wagen dürre

Zimmer-Spähne

hat zu verkaufen

Joh. Georg Frit.

Der Unterzeichnete ist jeden Mittwoch von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr für jeden Recht Suchenden im Gasthof zum Rössle in Welzheim zu sprechen.

Rechtsanwalt Hörner.

Wurhard.

Bettsedern in verschiedenen Sorten verkaufe unter den jetzigen Ankaufspreisen.

Friedrich Horn.

Oberzbach.

Einen geordneten jungen Menschen

nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre **Aug. Erhardt, Saitler,** gegenüber dem Hirsch.

Gschwend.

Fahrruß-Verkauf.

Am nächsten

Freitag, den 15. März d. J. von Nachmittags 1 Uhr an,



Verkauf:

1 Sekretär, 1 kleinere Kommode, 2 neue aufgemachte Betten sammt Bettladen, 1 Weißzeugkasten, 2 Eimer guten neuen Wein (letzterer wird eimer- und imweise abgegeben) und ca. 8 Eimer Faß, ferner eine größere Parthie alte Wirtschaftsgläser. Liebhaber wollen sich in meiner Wohnung einfinden.

Speisewirth **Wahl.**

Gmünd.

Kinderwagen

in großer Auswahl

sind wieder eingetroffen, sowie auch Körbe aller Art,

Blumentische, Rohrsessel und Damentaschen

in schöner Auswahl

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedrich Weiß

beim Kreuz.

Wöchentlich viermaliger Botengang zwischen Welzheim und Gschwend (Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags). Gef. Aufträge jeder Art wollen in Welzheim der Buchdruckerei, in Gschwend Hrn. Schuhmacher Semet übergeben werden.